

Zur Gruppe A gehören die Kohlengruben des Grafen Sternberg im Radnitzer Revier mit einem heute aufgeschlossenen Kohlenvermögen von 20 Millionen Mtr.-Ctr. Ein weiteres Grubenfeld desselben Besitzers, die Darovaer Mulde, dürfte mit einem Kohlenvermögen von 10 Millionen Mtr.-Ctr. aufgeschlossen werden können, so dass der Bestand dieser Gruben bei einer jährlichen Förderung von 600 000 Mtr.-Ctr. noch auf 50 Jahre gesichert ist.

Zu dieser Gruppe gehört ferner die Miröschauer Mulde, welche in ihrer ganzen Ausdehnung untersucht ist und bei der heutigen Förderung von 1780 000 Mtr.-Ctr. jährlich auf 12 bis 15 Jahre als gesichert anzunehmen ist; ferner der Marienschacht der Littitzer Steinkohlen-Gewerkschaft, welcher bei der heutigen Förderung von 518 000 Mtr.-Ctr. noch 5 Jahre ausreichen wird; die Nürschaner Grube der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft und die Mathildezeche des Fürsten Thurn und Taxis in Littitz, welche bei der heutigen Förderung von 957 000 q, beziehungsweise 404 000 q etwa 10 Jahre ausreichen werden.

Ganz anders und viel günstiger verhält es sich mit den Kohlengruben der Gruppe B, zu welcher die Sulkow-, die

Humboldtzeche und der Austriaschacht des westböhmerischen Bergbau-Actienvereins, der Zieglerschacht und die Pankrazzeche gehören.

Diese Gruben besitzen neben einem grossen aufgeschlossenen Maassenbesitz bedeutende hoffnungsvolle Freischurffelder, welche bei einer Tiefbauanlage im Stande sein werden, den in Zukunft sich ergebenden Ausfall der Gruppe A durch eine lange Reihe von Jahren zu decken.

Ist auch eine genaue Schätzung bei den schwierigen und ungleichmässigen Flötzvorkommen in der Pilsener Mulde nicht möglich, und nimmt man auch an, dass der Culminationspunkt bei den Gruben dieses Reviers überschritten ist, so lassen die vielen hoffnungsreichen Gruben und Schurffelder doch die Annahme gerechtfertigt erscheinen, dass die Kohlenproduction hier noch für 50 bis 60 Jahre auf der heutigen Höhe erhalten werden kann.

Auf der böhmischen Westbahn wurden Steinkohlen verfrachtet: 1886 654 611, 1887 726 281, 1888 750 985, 1889 743 656, 1891 697 280 Tonnen, die Kohlenverfrachtung beträgt 44% des gesammten Frachtenverkehrs der böhmischen Westbahn.

— o —

Nekrolog.

Oberingenieur Adolf Hamerský †.

Am 14. Juni l. J. wurden auf dem evangelischen Friedhofe zu Mährisch-Ostrau die irdischen Ueberreste eines Bergmannes zur ewigen Ruhe bestattet, der eine hervorragende Stelle im Bergwesen des Ostrau-Karwiner Revieres einnahm, der auch weit über die Grenzen dieses Revieres sich des besten Rufes in Fachkreisen erfreute, und der gewiss in noch weit höherem Grade die Aufmerksamkeit der bergmännischen Welt auf sich gelenkt hätte, wenn nicht ein schweres langjähriges Leiden und der am 12. Juni l. J. erfolgte Tod seiner ungewöhnlichen Thatkraft vorzeitig ein Ende gemacht hätte.

Oberingenieur Adolf Hamerský wurde in Wühr (Vir), Bez. Boskowitz in Mähren, am 10. März 1839 geboren. Nachdem er die Realschule in Brünn und Wien absolviert hatte, studierte er einen Jahrgang der Technik in Wien im Jahre 1857/58, besuchte und absolvierte sodann mit vorzüglichem Erfolge alle vier Jahrgänge der Bergakademie in Schemnitz und trat im October 1863 als Praktikant in den Staats-Montandienst bei dem k. k. Berg-Oberamte in Pöfbram ein, wo er dem damaligen Pochwerksinspector Bellusich zur Verwendung bei den Aufbereitungswerkstätten zugewiesen wurde. Nach einem Jahre wurde er zum Assistenten der Bergbankunde an der k. k. Pöfbramer Bergakademie ernannt, in welcher Stellung er vier Jahre lang verblieb. Im Jahre 1868 wurde ihm von der Prager Eisenindustrie-Gesellschaft die Ingenieur- und Betriebsleiter-Stelle des Amalia- und Franzschachtes in Kladno angetragen, welche Hamerský auch annahm und bis gegen Schluss 1871 bekleidete. In diesem Jahre wurde er von der Betriebsgesellschaft der vereinigten Witkowitz Steinkohlengruben nach Mährisch-Ostrau als Ingenieur und Betriebsleiter der Kohlengrube Jaklovec berufen, welche Stelle er aber nicht ganz ein Jahr lang versah, denn bereits im Herbst 1872 wurde ihm die Projectirung und Ausführung der Centralcokesanstalt der genannten Betriebsgesellschaft übertragen, und im Herbste 1873, als dieselbe in Betrieb kam, Hamerský zum Oberingenieur und Leiter dieser grossen Anstalt ernannt. Im Herbst 1886 wurde Hamerský von einem Schlaganfall betroffen, in Folge dessen er nie mehr in den vollen Besitz seiner körperlichen Kräfte gelangte, und sich ein Herzleiden einstellte, das sich immer mehr und mehr steigerte, bis er demselben erlag.

Mit Hamerský verlor der Bergmannsstand einen hervorragenden Fachgenossen. Seine Leistungen waren gediegen, seine Projecte reif erwogen und machten ihm immer alle Ehre. Schon als Student erfreute er sich unter seinen Collegen des besten Rufes; als junger Ingenieur zog er die Aufmerksamkeit durch seine Kenntnisse und Energie auf sich. Er steigerte wesentlich

die Leistungsfähigkeit des Amalienschachtes in Kladno. Als er die Leitung der Grube Jaklovec in Mährisch-Ostrau übernahm, war die Wetterführung dieser damals sehr gasreichen Grube eine ungenügende. In wenigen Monaten richtete Hamerský eine rationelle Wetterführung ein, welche die Grube für die Folge von den bisherigen Uebelständen gänzlich befreite. Sein Hauptwerk war die grosse Central-Cokesanstalt mit 180 Cokesöfen und einer für die doppelte Anzahl Oefen angelegten Kohlenwäsche, welche Hamerský projectirt und in kaum 8 Monaten betriebsfähig hergestellt hat. Durch beständige Vervollkommnungen hat Hamerský diese Anstalt auf eine hohe Stufe gebracht und sich den Ruf eines hervorragenden Spezialisten in Kohlenwäschen erworben, so dass ihm mehrere hiesige und auch fremde Gewerkschaften den Neubau oder den Umbau ihrer Kohlenwäschen übertrugen. Von den ausgeführten grösseren Anlagen nennen wir insbesondere die Kohlenwäschen der Fürst Salm'schen Kohlengruben in Polnisch-Ostrau, jene der Freiherr von Rothschild'schen Grube in Hruschau, die Kohlenwäsche des erzherzoglichen Eisenwerkes in Trzynetz und den Umbau der grossen von Lührig errichteten Kohlenwäsche des Witkowitz Eisenwerkes nach seinem (Hamerský's) System — das sich hier wie sonst überall bestens bewährte. Ausser diesen verfasste er noch eine ansehnliche Zahl von Entwürfen, von denen mehrere ganz oder zum Theile zur Ausführung gelangten. Selbst auf dem Krankenlager ruhte Hamerský's reger Geist nicht, und neben mehreren kleineren Arbeiten schaffte er da noch eines seiner grössten Werke, die neue Kohlenwäsche der Cokesanstalt auf dem Carolinenschachte in Mährisch-Ostrau, die 1889 und 1890 unter seiner Leitung erbaut wurde. Für die Entwicklung der Kohlenwäschen im Ostrauer Reviere war er eine Autorität geworden; seine Werke werden ihn lange überleben und es ist nur zu bedauern, dass die langjährige Kränklichkeit ihm nicht gestattete, seine reichen Erfahrungen und neuen Ideen durch Druck Gemeingut der Fachgenossen werden zu lassen.

Hamerský's Charakter war vollkommen makellos, fest und echt männlich. Für seine Ueberzeugung wusste er in jeder Beziehung unerschrocken einzustehen. Unter seiner Mannschaft verstand er die beste Zucht zu halten, er schätzte aber auch den Arbeiter und sorgte innerhalb der Grenzen seines Wirkungskreises für dessen Wohl. Darum wurde er auch von seinem Personale aufrichtig geliebt und hoch geachtet. Einer allgemeinen Achtung erfreute er sich auch unter seinen Amtsgenossen wegen seines biederen Wesens und echt collegialen Benehmens. Wir Alle betrauern an seinem Grabe den Verlust eines aufrichtigen Collegen, Viele von uns den eines edlen hingebenden Freundes. Ehre seinem Andenken! Glück auf!

H y b n e r.